



Jahresbericht 2011



Impressum

Herausgeber:
Behindertenbeirat
der Landeshauptstadt München

Anschrift, Kontakt:
Burgstr. 4, 80331 München
Tel. (089) 233-21178
E-Mail: behindertenbeirat.soz@muenchen.de
www.behindertenbeirat-muenchen.de

Redaktion:
Christa Schmidt
Mathias Penger

Fotos:
Behindertenbeirat, privat
Presse- und Informationsamt der
Landeshauptstadt München

Druck:
Stadtkanzlei
gedruckt auf recyclingfähigen Papier

Gestaltung:
victorswerbung
denk- und designstudio
Elisabeth-Kohn-Str. 29
80797 München

Vorwort für den Jahresbericht 2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich, Ihnen den Jahresbericht 2011 des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München präsentieren zu können.

Sie werden feststellen, dass auch dieses Jahr voll war, mit Aktivitäten, Veranstaltungen, Begegnungen, Beratungen und Diskussionen. Immer mit dem Auftrag und dem Anliegen, die Politik und die städtische Verwaltung zu beraten und die Anliegen von Menschen mit Behinderungen zu vertreten und sich dafür einzusetzen.

Bei den einzelnen Berichten der Arbeitskreise wird deutlich, wie umfangreich und vielfältig die Arbeit ist. Und dass es sich um eine Querschnittsaufgabe handelt, die die gesamte Stadtgesellschaft betrifft und somit auch weit über die Zuständigkeiten des Sozialreferates hinausgeht.

Ein herzliches Dankeschön an die vielen (ehrenamtlichen) Mitglieder des Behindertenbeirates, die unendlich viele Stunden, großes Engagement und ganz viel Begeisterung in die Arbeit eingebracht haben.

Die Hauptaufgabe in diesem Jahr war sicherlich, in der Landeshauptstadt München einen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention durchzusetzen.

Für die Umsetzung brauchen wir konkrete Maßnahmen und klare Zielvorgaben und dies alles Referat übergreifend. Wir brauchen die Partizipation von Menschen mit Behinderungen.

Sie müssen beteiligt, gefragt und bei Entscheidungen eingebunden werden.

Wir sind froh, dass der Stadtrat sich für einen Aktionsplan entschieden hat und werden die Entwicklung des Aktionsplanes mit allen, uns zur Verfügung stehenden Mitteln, unterstützen und vorantreiben.

Tragen auch Sie dazu bei! Bringen Sie sich aktiv ein, um unsere Stadt zu einer inklusiven Stadt weiterzuentwickeln, in der Vielfalt positiv bewertet wird und zum Alltag gehört und sich JEDER und JEDE wohlfühlt.

Ihnen aber nun erstmal eine spannende und informative Lesezeit.



Heinz Karrer

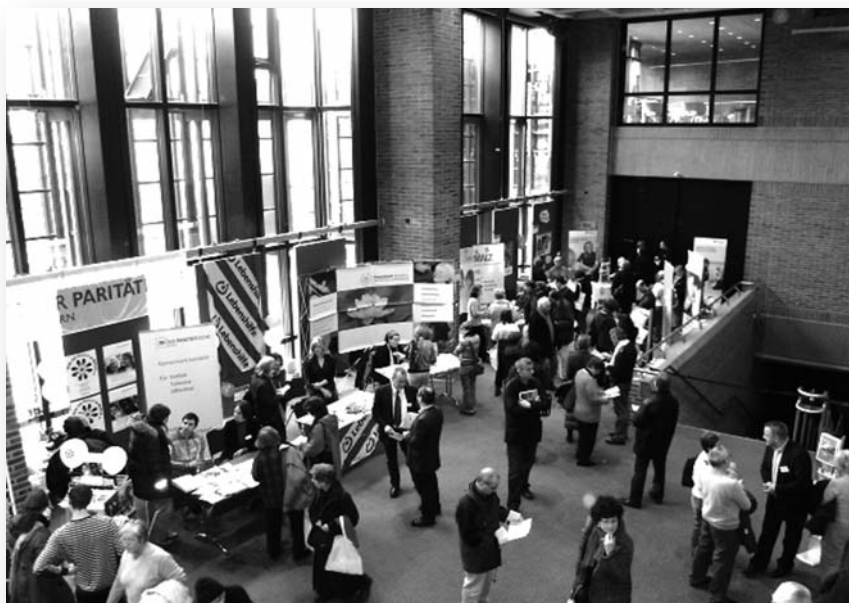
A handwritten signature in black ink that reads "Heinz Karrer". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Heinz Karrer,
Vorsitzender

Vorstand:

Aktionsplan: Steuerungs- und Projektgruppe

Die meiste Aufmerksamkeit in der Arbeit des Behindertenbeirats im letzten Jahr erhielt die Mitarbeit am Entwurf eines Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) in München.



*Freiwilligen-Messe
im Gasteig
(Quelle: PIA)*

Dass ein solcher Aktionsplan erarbeitet werden soll, wurde zwar bereits Ende 2010 beschlossen, der Projektauftrag hierfür erging aber erst am 15. April 2011. Seitdem arbeitet die Projektleitung, Herr Thomas Bannasch, eng mit dem Behindertenbeirat zusammen. Mitglieder des Behindertenbeirats und der Behindertenbeauftragte vertreten in der Steuerungsgruppe (Herr Karrer und Herr Utz) und der Projektgruppe (Herr Messerschmid und Herr Utz) die Interessen von Menschen mit Behinderungen.

Der Auftrag zur Erarbeitung eines Aktionsplans durch die Stadtpolitik stellt gleichermaßen einen Paradigmenwechsel und eine einmalige

Chance dar. Deshalb sind die vielen Stunden, die die ehrenamtlichen Mitglieder des Behindertenbeirats im letzten Jahr bereits in die Mitarbeit am Aktionsplan investiert haben, sicher eine gute Investition zur Umsetzung der BRK in München. Denn nur wenn stets auf die Interessen der Betroffenen hingewiesen wird und der Aktionsplan damit auf einer breiten Basis steht, kann dieser auch spürbar die Teilhabe von

Menschen mit Behinderungen in der Münchner Stadtgesellschaft erreichen.

Freiwilligen-Messe, 24. Januar

Als ehrenamtliches Gremium ist der Behindertenbeirat auf den freiwilligen Einsatz und das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder angewiesen. Daher hat sich der Behindertenbeirat im vergangenen Jahr auch auf der jährlichen Freiwilligenmesse im Gasteig den Münchnerinnen und Münchnern

präsentiert, die auf der Suche nach einem sinnvollen ehrenamtlichen Engagement sind.

Bezirkssausschusstreffen, 28. Februar

Die Münchner Bezirkssausschüsse (BA) haben in ihren jeweiligen Stadtteilen vielfältige Möglichkeiten vor Ort Einfluss auf die Rahmenbedingungen zu nehmen, um diese besser an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen anzupassen. Daher hat der Behindertenbeirat die BA zu einem gemeinsamen Treffen eingeladen.

Die Resonanz auf die Einladung war sehr positiv: es kamen 19 Vertretungen von den insgesamt 25 Bezirksausschüssen.

Wichtig war zunächst, anhand einer Präsentation die Zuständigkeit und die Arbeitsfelder des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten kennen zu lernen, um ein besseres Verständnis für die angedachte Kooperation zu bekommen.



Bezirksausschusstreffen

Danach wurde über verschiedene gemeinsame Problemstellungen und mögliche Lösungsansätze in den einzelnen Münchner Stadtbezirken diskutiert.

Es stellte sich heraus, dass als erster Schritt eine enge Zusammenarbeit mit dem Facharbeitskreis Mobilität erfolgen sollte. Zwar kam eine Vielzahl an Themen zur Sprache, im Zentrum des Interesses standen aber zumeist Fragen zur Mobilität und Barrierefreiheit.

Deshalb wurde ein zweimal jährlich stattfindendes Treffen zwischen den BA und dem Behindertenbeirat, speziell mit dem FAK Mobilität vereinbart. Aber auch zu anderen Themen

wollen die BA und der Behindertenbeirat künftig enger zusammenarbeiten und sich stärker vernetzen, um so gemeinsam einen Beitrag für mehr Lebensqualität für Menschen mit Behinderungen in den Münchner Stadtbezirken zu erreichen.

Pressekonferenz: Behinderung heißt Armut und Diskriminierung, 18. März

Der Behindertenbeirat beschäftigt sich schon seit langem in einem Arbeitskreis mit den Themen Armut und Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen.

Daraus entstand auch eine Broschüre mit dem Titel „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“. Diese Broschüre wurde 2011 überarbeitet und neu aufgelegt. Im Rahmen der Veröffentlichung

wurde eine Pressekonferenz einberufen, um öffentlichkeitswirksam auf die Benachteiligung von Menschen mit Behinderungen hinzuweisen.



*Fr. Vogt,
Fr. Hoffmann
Hr. Karrer
(v.l.n.r.)
auf der
Pressekonferenz*

Zahlreiche Vertretungen der Münchner Presse waren der Einladung gefolgt. So erschienen Artikel im Münchner Merkur, dem Münchner

Samstagsblatt, der Süddeutschen Zeitung und der VdK-Zeitung. Die Pressekonferenz spiegelte die Problematik sehr gut wider, da der Behindertenbeirat nicht nur Fachleute eingeladen hatte, sondern auch betroffene Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen zum Gespräch gebeten hatte.

Das Podium war mit Frau Mascher, Präsidentin des Sozialverbandes Deutschland (VdK) und Landesvor-



*von links:
Fr. von Gaessler
Fr. Meier, Hr. Utz
Hr. Karrer
Fr. Mascher*

sitzende des Sozialverbandes VdK Bayern, mit der Sozialreferentin Frau Meier, dem Behindertenbeauftragten Herrn Utz und dem Vorstandsvorsitzenden des Behindertenbeirats Herrn Karrer besetzt. Als Betroffene konnten sich Frau Hoffmann und Frau Vogt mit ihrer Mutter zu Wort melden.

Folgende Pressemitteilung wurde dazu vom Behindertenbeirat herausgegeben: »Die Ursachen für die Armut bei Menschen mit Behinderungen werden schon sehr früh gelegt. Sie wachsen nach wie vor in großer Zahl in Exklusion auf. Sie gehen in Förderkindergärten, Förderschulen und machen ihre Ausbil-

dung in einem Berufsbildungswerk für Menschen mit Behinderungen. All dies geschieht in der Annahme, dass sie in den Sondereinrichtungen fit für das Leben „draußen“ gemacht werden. Aber genau das Gegenteil passiert. Menschen mit Behinderungen werden so nicht auf ein Leben nach der Sondereinrichtung vorbereitet.

Umgekehrt haben so auch Menschen ohne Behinderungen wenig Möglichkeit sich auf ein (Berufs-)leben mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern, Kolleginnen und Kollegen mit Behinderungen vorzubereiten. „Dies ist aus meiner Sicht ein wesentlicher Grund, weshalb die Integration auf dem Arbeitsmarkt so schwer fällt“, sagt Oswald Utz, der Behindertenbeauftragte der Landeshauptstadt München.

Oft müssen dann Menschen mit Behinderungen in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen arbeiten, in denen sie meist nur ein Taschengeld verdienen. Dies führt dazu, dass sie ihr gesamtes Leben auf Sozialleistungen angewiesen sind.

Auch Menschen mit Behinderungen, denen es eigentlich gelingen würde, ihren Lebensunterhalt aus Einkommen zu bestreiten, leben in großer Zahl in Armut, wenn sie aufgrund der Schwere ihrer Behinderung Eingliederungsleistungen und/oder Hilfe zur Pflege brauchen.

Die Kosten dafür übersteigen „normale“ Einkommen bei weitem. Die behinderten Menschen müssen ihr verdientes Geld dafür einsetzen. Was ihnen bleibt, ist ein Leben auf Sozialhilfeniveau.

Dies betrifft auch Partner und Partnerinnen von behinderten Men-

schen, da sie sich finanziell an den Hilfen beteiligen müssen. Oswald Utz: „Ich fordere ein Bundesteilhabegeld für Menschen mit Behinderungen. Erst wenn die behinderungsbedingten Nachteile ausgeglichen sind, kann man von einer echten Chancengleichheit sprechen.“ «

Vollversammlung, 15. April

Zur jährlichen Vollversammlung des Behindertenbeirats hatte der Vorstand Herrn Hubert Hüppe geladen. Er stellte sich und seine Aufgaben als Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen vor. Sein Aufgabenspektrum umfasst Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen, Fachveranstaltungen zu behindertenpolitischen Themen, gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Behinderungen, Inklusion und Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) auf Bundesebene.

Zwar hat der Beauftragte keine Gesetzgebungsbefugnis, mahnt aber, wenn Entwicklungen in die falsche Richtung gehen. Herr Hüppe berichtete über den nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der BRK auf Bundesebene und ermunterte den Behindertenbeirat dazu, mit seinem Fachwissen und den vorhandenen Kompetenzen beim Aktionsplan aktiv mitzuwirken, denn nur durch das Wissen „vor Ort“ kann eine sinnvolle Umsetzung der BRK in den verschiedenen Handlungsfeldern erfolgen.

In einem Informationsaustausch konnte Herr Hüppe von den guten Beispielen aber auch den Schwierigkeiten auf kommunaler Ebene erfahren.

Anschließend präsentierte Herr Thomas Bannasch als Projektleitung des Aktionsplans zur Umsetzung der BRK in München den aktuellen Stand und das weitere Vorgehen des Münchner Aktionsplans.

Auf Antrag wurden mit der Helfende Hände GmbH und dem Verein Stadtteilarbeit e.V. zwei weitere Mitglieder neu in den Behindertenbeirat aufgenommen.

Außerdem wurde mit Beschluss der Vollversammlung ein Schreiben an die Bayerische Sozialministerin Frau Christine Haderthauer verfasst, in dem der Behindertenbeirat und der Behindertenbeauftragte sich vehement gegen den Wechsel der Zuständigkeiten bei den Hilfen zur Pflege ausgesprochen haben.

Die Vollversammlung endete traditionell bei einem kleinen Imbiss mit guten Gesprächen und vielen Ideen für die Zukunft.

Europaweiter Protesttag, 05. Mai

Auch im Jahr 2011 nahm der Behindertenbeirat am 5. Mai wieder am „Europaweiten Protesttag für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ auf dem Marien-



*Fr. Burger
(Facharbeitskreis
Tourismus)
am Infostand*

platz teil. Gerade im letzten Jahr, als u.a. mit dem Auftrag zur Erstellung eines Aktionsplans zur Umsetzung

*Stellwände mit
Diskussionsthesen
am Marienplatz*



der BRK viel Aufmerksamkeit auf das Thema Behinderung fiel, war es uns wichtig, öffentlich auf die Rechte der Menschen mit Behinderungen aufmerksam zu machen. Der Stand des Behindertenbeauftragten und des Behindertenbeirats war gut besucht. Viele Leute informierten sich über unsere Arbeit. Im Anschluss an die Protestaktion fand, schon fast traditionell, ein kleiner Imbiss für Mitglieder und Freunde des Behindertenbeirats im Innenhof der Geschäftsstelle in der Burgstraße statt.

*Hr. Karrer
Fr. vom Ende
Hr. Kirchner
Hr. Utz
(v.l.n.r.)
am 5. Mai*



Münchner Messe seelische Gesundheit, 08. Oktober

Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München ist die Interessensvertretung aller Menschen mit

und ohne jeglicher Form der Beeinträchtigung. Deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, uns auch für die Belange von Menschen mit psychischen Behinderungen einzusetzen.



Der neue Messestand des Behindertenbeirats und Behindertenbeauftragten

Daher haben Mitglieder des Behindertenbeirats auf der Münchner Messe seelische Gesundheit einen Informationsstand besetzt. Hier kam der in 2011 neu angeschaffte Messestand des Behindertenbeirats zum Einsatz.

Informations- und Austausch- treffen, 21. Oktober

Wie so vieles aus der Arbeit des Behindertenbeirats im Jahr 2011, drehte sich auch das jährliche Informations- und Austauschtreffen mit den Münchner Stadträtinnen und Stadträten ganz um den Entwurf eines Aktionsplans zur Umsetzung der BRK in München.

Deshalb war der Kreis der Anwesenden in diesem Jahr auch um die sog. Focal-Points (die zuständigen Personen für den Aktionsplan in den einzelnen städtischen Referaten) erweitert.

Herr Prof. Dr. Clemens Dannenbeck trug in diesem Rahmen ein Referat vor, um der Runde ein grundsätzliches Verständnis von Inklusion näherzubringen. Die Projektleitung zum Entwurf eines Aktionsplans zur Umsetzung der BRK, Herr Thomas Bannasch, stellte anschließend wiederum den aktuellen Stand vor.

Da zu diesem Zeitpunkt bereits einige Themenfelder für den Aktionsplan festgelegt waren, konnten sich die Anwesenden danach in Arbeitsgruppen zusammenfinden. Aus dem Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dannenbeck waren einige Themen abgeleitet worden, die nun von den Arbeitsgruppen themenfeldspezifisch abgearbeitet wurden.

Die Arbeitsergebnisse dieser Arbeitsgruppen fließen in die einzelnen Handlungsfelder des Aktionsplans ein und dienen als Grundlage zur weiteren Bearbeitung im Münchner Inklusionsprozess.

Klausur, geplant vom 26. - 28. Oktober

Die alljährliche Klausur der Vorsitzenden der Facharbeitskreise (FAK) mit dem Vorstand, der Geschäftsstelle und dem Behindertenbeauftragten musste im Jahr 2011 aufgrund zahlreicher Krankheitsfälle leider kurzfristig abgesagt werden. Allerdings konnte bereits ein Ersatztermin gefunden werden: vom 07. - 09. März 2012 werden auf der Klausur die Arbeit des letzten Jahres ausgewertet / bewertet und die Ziele für

das neue Jahr in groben Zügen festgelegt werden.

Kontakt

(über die Geschäftsstelle):

Heinz Karrer, Behindertenbeirat
der Landeshauptstadt München
Burgstraße 4, 80331 München
Tel.: (089) 233 211 78; Fax: (089) 233
212 66
behindertenbeirat.soz@muen-
chen.de
www.behindertenbeirat-muen-
chen.de

Geschäftsstelle:

In der gemeinsamen Geschäftsstelle von Behindertenbeirat und Behindertenbeauftragtem gab es auch im Jahr 2011 wieder personelle Änderungen: Am 01. September konnten wir Herrn Mathias Penger als neuen Mitarbeiter der Geschäftsstelle begrüßen. Somit sind nun alle drei Planstellen besetzt.

Die Geschäftsstelle hat 2011 eine Power-Point-Präsentation zu Organisation, Funktion und Zuständigkeiten des Behindertenbeirats und Behindertenbeauftragten erstellt. Vor allem im Hinblick auf die Außen-darstellung ist diese Präsentation ein gutes Instrument, um die Rechte und Pflichten des Beirats darzustellen. Diese Präsentation kann bei Bedarf von allen Mitgliedern bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Die Geschäftsstelle hat gemeinsam an zwei querschnittsspezifischen Schulungen teilgenommen: die erste Schulung war eine Basisschulung zur Interkulturellen Öffnung und Orientierung. Die zweite Schulung, an der neben der Projektstelle des Aktionsplans auch der Vorstand

und Herr Messerschmid teilnahmen, behandelte das Thema Inklusion und kommunaler Index zur Inklusion.

Am 3. August besuchte eine Gruppe von Jugendlichen (16-24 Jahre) einer Bfz-Maßnahme, die ausbildungsvorbereitend begleitet werden, die Geschäftsstelle des Behindertenbeirats. Die jungen Erwachsenen hatten einen Thementag zu Behinderungen geplant und wollten sich deshalb vor Ort kundig machen.

Die Themenbereiche, die behandelt wurden, waren inklusive Ansätze im Sinne, was hat sich im Bewusstsein von Stadt(-verwaltung), Einrichtungen, Dienstleistungen im Laufe der Zeit geändert? Welche Wirkungen hat die BRK auf die Gesellschaft? Was kann die Zivilgesellschaft tun, damit Berührungspunkte abgebaut werden? Wie kann die Sensibilität und der inklusive Paradigmenwechsel weiter entwickelt werden?

Die Begegnung mit den jungen Menschen war von großer Offenheit und Bereitschaft für das Thema Inklusion geprägt. Das Feedback der Gruppe war sehr positiv.

Kontakt:

Behindertenbeirat der
Landeshauptstadt München
Geschäftsstelle
Burgstraße 4, 80331 München
Tel.: (089) 233 211 78, 233 211 79,
233 204 17 und 233 210 75;
Fax: (089) 233 212 66
behindertenbeirat.soz@muen-
chen.de
www.behindertenbeirat-muen-
chen.de

Behinderten- beauftragter

Der ehrenamtliche Behindertenbeauftragte ist durch sein Amt geborenes Mitglied im Vorstand des Behindertenbeirates.

Das hat sich bewährt, denn damit ist die Zusammenarbeit und der Austausch gewährleistet. Oswald Utz nimmt an den regelmäßigen Vorstandssitzungen und der Vorsitzendenrunde teil, darüber hinaus ist er Mitglied in den Facharbeitskreisen Arbeit und Schule und engagiert sich auch immer wieder in einberufenen Arbeitskreisen des Behindertenbeirates.

Der Behindertenbeauftragte ist der politische Arm des Behindertenbeirates. Neben der ehrenamtlichen Arbeit im Behindertenbeirat bietet Herr Utz dreimal in der Woche eine Bürgersprechstunde an, ist gewählter Sprecher seiner Kolleginnen und Kollegen im Bezirk Oberbayern und somit Mitglied des Sozial- und Gesundheitsausschusses und des Gremiums Gesundheits-, Sozial- und Versorgungsplanung Oberbayern (Gremium GSV) beim Bezirk Oberbayern.

Oswald Utz hat sich in der Vereinigung der kommunalen Interessenvertreter von Menschen mit Behinderung in Bayern (VKIB) mit seinen Kolleginnen und Kollegen in ganz Bayern vernetzt, auch nimmt er am jährlichen Treffen der Behindertenbeauftragten aus den Großstädten in Deutschland teil.

Durch sein Amt und die Mitgliedschaften in den Gremien ist es Herrn Utz immer wieder möglich, bei Veranstaltungen und Anhörungen, z.B.

im Bayerischen Landtag, auf die speziellen Interessen der Münchnerinnen und Münchner hinzuweisen.

Kontakt:

Oswald Utz

Behindertenbeauftragter

Burgstr. 4

80331 München

Telefon 089 / 233 244 52

Telefax 089 / 233 212 66

E-Mail:

behindertenbeauftragter.soz@muenchen.de

www.bb-m.info

Bürgersprechstunde:

Montag: 11:00 bis 18.30 Uhr

(ab 15:00 Uhr ohne vorherige Anmeldung)

Mittwoch: 9:00 bis 14:00 Uhr

Donnerstag: 9:00 bis 14:00 Uhr

(ohne vorherige Anmeldung)

und nach Vereinbarung

Facharbeitskreis Ambulante Unterstützungsangebote

Der Facharbeitskreis traf sich im Jahr 2011 zu 8 Sitzungen.

Das Thema Kurzzeitpflege und Kurzzeitunterbringung beschäftigte den Facharbeitskreis nach wie vor. Die Federführung zu diesem Thema hat inzwischen der Bezirk Oberbayern, Herr Filesch, übernommen. Inzwischen bieten die „Helfenden Hände“ und die „Blindeninstitutsstiftung“ einige Plätze an, aber das Angebot ist bei weitem nicht ausreichend.

Der FAK hat daher beschlossen 2012 Herrn Dr. Wittig, Leiter der Kleinen Oase in Datteln zu einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema einzuladen. Mitglieder des FAK hatten bereits vor längerer Zeit telefonischen Kontakt zu Herrn Dr. Wittig und er hatte ihnen das dortige Modell zur Kurzzeitpflege und Kurzzeitunterbringung eindrucksvoll dargestellt und erklärt.

Auch bei den Vorbereitungen zu einem Fachgespräch zum Thema „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ waren Mitglieder des FAK intensiv beteiligt.

Hauptanliegen dabei ist es auf die viel zu niedrigen Vermögensgrenzen im SGB XII und die Eigenbeteiligung aus Einkommen bei der Hilfe zur Pflege und der Eingliederungshilfe aufmerksam zu machen, da hierin eine Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen liegt, die mit der UN Behindertenrechtskonvention nicht vereinbar ist. Das Fachgespräch wird im März 2012 stattfinden.

Zur Vorbereitung eines Gesprächs des Vorstandes des Behindertenbeirates mit Vertretern des Bezirks Oberbayern zum Thema Übergang der Eingliederungshilfe an die Bezirke wurden im FAK Themen und Problempunkte gesammelt, da viele der FAK Mitglieder in ihren Einrichtungen mit dem Bezirk Oberbayern eng zusammenarbeiten.

Zusammen mit dem Behindertenbeauftragten wurden Stellungnahmen zu den Themen Übergang der Hilfe zur Pflege nach SGB XII an die Bezirke und Schaffung eines Fachdienstes Pflege bei der Landeshauptstadt München erarbeitet.

Ein wichtiges Thema war die sog. Abzweigung des Kindergeldes für erwachsene behinderte Kinder durch die Sozialhilfeträger. Nach umfassender Information und Klärung wurde mit der Landeshauptstadt München eine gute Lösung gefunden.

Dieses Thema wurde dann auch zusammen mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München im sozialpolitischen Ausschuss des Bayerischen Landtags mit Beispielen aus der Praxis ausführlich erörtert.

Inzwischen konnte auch außerhalb der Landeshauptstadt München eine akzeptable Lösung gefunden werden.

Bei dem jährlichen Informationstreffen des Behindertenbeirats war das zentrale Thema der Aktionsplan zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention in München. Hier informierten Mitglieder des FAK zu den Themen Gesundheit und Pflege und selbstbestimmtes Leben und übernahmen die Moderation für dieses wichtige Handlungsfeld.

Kontakt:

Ilse Polifka
Beratungsstelle Pfennigparade
Barlachstraße 26
80804 München
Tel. (089) 8393 4325
ilse.polifka@pfennigparade.de

Facharbeitskreis Arbeit

Die vierteljährlichen Treffen des FAK Arbeit waren sehr gut besucht. Damit wird deutlich, dass der Arbeit eine zentrale gesellschaftliche und individuelle Bedeutung zukommt.

Obwohl die Arbeitsmarktsituation in München besonders positiv ist, wird immer noch, eine nicht zu akzeptierend hohe Anzahl von Menschen mit Behinderung, von dieser Möglichkeit der Teilhabe ausgeschlossen oder „wandert“ von Maßnahme zu Maßnahme ohne eine echte Chance auf einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Der Leitgedanke des Facharbeitskreises des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München muss deshalb sein:

- wie müssen Initiativen aussehen, die Teilhabe in den Mittelpunkt stellen
- wie werden Barrieren identifiziert, benannt und abgebaut
- mit welchen GesprächspartnerInnen in Politik und Wirtschaft müssen/sollen wir uns auseinandersetzen, aber auch verbünden
- wie können Betroffene sich (lautstark) einmischen....

Vor diesem Hintergrund wollen wir einen Überblick über das vergangene Jahr geben.

Arbeitsauftrag aus der Beschlussvorlage „Arbeit für alle“ (II. Quartal 2011) FAK Arbeit „Vermittlung von Werkstattbeschäftigten auf ausgelagerte Arbeitsplätze, in Praktika und/oder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“

Dieser Auftrag war im ersten Halbjahr dominantes Thema im Facharbeitskreis. Die Besonderheit des Auftrages lag darin begründet, dass nur Angebote für Menschen aus Werkstätten für Behinderte erarbeitet werden sollten.

Ein Personenkreis, mit dem die Landeshauptstadt München zunächst wenig bis keine Erfahrung hat und

auch keinen Auftrag hinsichtlich Qualifizierung oder beruflicher Rehabilitation. Kostenträger und somit inhaltlich verantwortlich sind dagegen z.B. die Agentur für Arbeit, der Rentenversicherungsträger, der Bezirk Oberbayern.

Handlungsleitend war auch der Auftrag der UN Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderung. Im Artikel 27, Absatz 1 heißt es: „anerkennen die Vertragsstaaten das gleiche Recht von Menschen mit Behinderung auf Arbeit; dies beinhaltet das Recht auf die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch Arbeit zu verdienen [...]“.

Unter Punkt g, wird besonders darauf verwiesen, „Menschen mit Behinderung im öffentlichen Sektor zu beschäftigen.“ Weiter wird unter j aufgefordert, „das Sammeln von Arbeitserfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durch Menschen mit Behinderung zu fördern und unter k, „Programme für die berufliche Rehabilitation, den Erhalt des Arbeitsplatzes und den beruflichen Wiedereinstieg von Menschen mit Behinderung zu fördern.“²

Um den Auftrag inhaltlich gut bearbeiten zu können, wurde ein Unterausschuss eingerichtet. TeilnehmerInnen waren:

Herr Häberle	FAK Arbeit
Frau Windisch	FAK Arbeit
Frau Steinberg	FAK Arbeit
Herr Mäntele	Bezirk Oberbayern
Herr Kainz	Sozialreferat
Herr Ulkan	MüPe
Frau Husmann	Stfg. Pfennigparade
Frau Seegers	Integrat.Fachdienst
Herr Ruggaber	RAW, LH München

² *Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit*

Behinderung. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. 2010. Publikationsversand der Bundesregierung. Rostock

Umsetzung des Aktionsplans - UN- Konvention- in der Stadt München

In allen Sitzungen des Facharbeitskreises wird seit 2011 zunehmend intensiv an den Fragestellungen, die sich aus der UN Konvention ergeben, gearbeitet. Inklusive Strukturen, die Menschen mit Behinderung unterschiedliche Teilhabemöglichkeiten auf dem Sektor der Arbeit eröffnen sollen, stellen eine große Herausforderung dar.

Mitglieder des Facharbeitskreises beschäftigten sich mit den Inhalten des Artikels 27 (Arbeit). Da der nationale Aktionsplan und der Aktionsplan des Freistaates Bayern eher enttäuschend sind, beschäftigte sich der FAK Arbeit vor allem mit innovativen Aktionsplänen wie zum Beispiel wie zum Beispiel dem von Rheinland-Pfalz (Mainz) oder dem Maßnahmenkatalog des Deutschen Gehörlosen Bundes.

Die Anregung von Herrn Utz, sich mit der Frage, ob so genannte geschützte Räume, wie sie bspw. eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung darstellt, in Zukunft überhaupt noch benötigt werden, wurde ebenfalls diskutiert.

Hier sind weitere intensive Diskussionen notwendig, da natürlich auch darauf geachtet werden muss, dass nicht unter der Überschrift „Inklusion“ gewachsene, notwendige Strukturen und Angebote aufgegeben werden und dann womöglich Menschen mit (schwerer) Behinderung wieder ausgeschlossen sind.

Weitere Themen:

Durch das Jahr 2011 begleiteten uns auch immer die politischen Entwicklungen und Entscheidungen. So z.B. die Kürzungen der Agentur für Arbeit, die Entscheidung des Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die so genannten „Ein-Euro-Jobs“ deutlich einzuschränken. Ein weiteres wichtiges Thema war die Arbeit des Job Center.

Auch in diesem Jahr konnte eine Sitzung mit der Besichtigung einer Einrichtung kombiniert werden. Bei einem Treffen des FAK Arbeit wurde die Stiftung Pfennigparade – WKM Werkstatt für Menschen mit Körperbehinderung und das „iwentcasino“, ein Projekt der IWL GmbH, Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung, die Arbeitsplätze im Bereich Gastronomie anbietet, besucht.

*Renate Windisch. Axel Häberle
Karin Steinberg*

Kontakt:

Renate Windisch
Isar-Würm-Lech IWL
Werkstätten für behinderte Menschen GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 1
86899 Landsberg am Lech
Telefon: (0176) 10 16 54 01
E-Mail: reate.windisch@wfb-iwl.de

Facharbeitskreis Frauen

Im Jahr 2011 hat der Facharbeitskreis Frauen seine Sitzungen in verschiedenen Einrichtungen und Organisationen seiner einzelnen Mitglieder abgehalten, um sich gegenseitig besser kennenzulernen

und sich ein genaueres Bild von der Arbeit der Einrichtungen zu machen.

Hauptschwerpunkt der Arbeit des FAK Frauen war auch in diesem Jahr die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

So haben auch wir die Umfrage zum Ist-Zustand der Umsetzung der BRK innerhalb der Stadt München beantwortet.

Als konkrete Umsetzung der BRK planen einige Mitgliederorganisationen des FAK-Frauen für 2013 ein inklusives Mädchenwochenende für Mädchen und junge Frauen mit und ohne Behinderung, um deren Selbstbewusstsein zu stärken.

Wie auch im letzten Jahr liegt dem FAK-Frauen die Situation von Frauen und Mädchen mit Behinderung, welche Gewalt erfahren haben, besonders am Herzen. Besonderes Augenmerk liegt hier auf der Prävention von (sexualisierter) Gewalt.

Dem Facharbeitskreis Frauen ist es gelungen, sich gut mit anderen Organisation und Gremien, wie z. B. dem Runden Tisch gegen Männergewalt, dem Münchner Fachforum für Mädchenarbeit oder dem Arbeitskreis Frau und Gesundheit zu vernetzen.

Jahresvorschau für das Jahr 2012: Auch im Jahre 2012 wird der Schwerpunkt des FAK- Frauen die Umsetzung der BRK sein. Des Weiteren wird sich der FAK-Frauen an der Umsetzung des Aktionsplanes der Stadt München aktiv beteiligen.

Wir freuen uns über rege Beteiligung und Austausch in Bezug auf dieses Thema. Angedacht sind bereits die Zusammenarbeit mit dem Facharbeitskreis Arbeit hin-

sichtlich der Situation von Frauen und Mädchen mit Behinderungen in der Arbeitswelt.

Der Facharbeitskreis Frauen bemüht sich weiterhin um neue Mitglieder. 2011 durften wir eine Vertreterin des Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund e.V. (BBSB) bei uns willkommen heißen. Für 2012 streben wir eine Kooperation mit dem Ausländerbeirat sowie dem Seniorenbeirat an. In diesem Sinne freuen wir uns auf ein gutes, aktives und kreatives Jahr 2012!

Liebe Leirs, Birgitt Hohenleitner
Karin Steinberg

Kontakt:

Liebe Leirs
Netzwerkfrauen Bayern e.V.
Orleansplatz 3
81667 München
Tel. (089) 4599 2427
lieve.leirs@gmx.de

gemeinsamen Blick auf das Thema zu bekommen.

Wir haben nämlich im letzten Jahr immer deutlicher feststellen müssen, dass wenn mehrere Menschen von Inklusion sprechen mindestens genauso viele Interpretationen von Inklusion vorhanden sind. Diese theoretische Auseinandersetzung war für den FAK besonders wichtig, um zukünftig über ein gemeinsames Verständnis von Inklusion praktische Forderungen entwickeln zu können.



Facharbeitskreis Freizeit und Bildung

In der Rückschau auf das Jahr 2011 möchte ich im Folgenden auf einige Themen, Ereignisse und Punkte eingehen, die uns in unserer Arbeit im Facharbeitskreis „Freizeit und Bildung“ maßgeblich begleitet haben.

Eines lässt sich auf jeden Fall feststellen. Die Behindertenrechtskonvention bestimmt weiterhin unser Facharbeitskreishandeln und so haben wir uns im vergangenen Jahr sehr intensiv mit dem Thema der Inklusion beschäftigt, um einen

Doch zuerst ein paar Daten. Der Facharbeitskreis hat sich im Jahr 2011 zu sieben Sitzungen getroffen. Die TeilnehmerInnenzahl lag im Durchschnitt wie im letzten Jahr bei neun Personen pro Sitzung. Da wir uns aber auch weiterhin über viele neue MitstreiterInnen freuen, möchten wir auch dieses Medium nutzen, um Sie für unsere Arbeit zu interessieren.

Falls Sie also Interesse an einer Mitarbeit in unserem Facharbeitskreis haben, nehmen Sie doch einfach direkt mit uns oder mit der Geschäftsstelle Kontakt auf. Wir sind sicher, dass auch Ihre Mitwirkung unsere Arbeit bereichern wird.

*Sitzung des
FAK Freizeit
und Bildung
beim VdK*

Im Bereich des Sports hat sich der FAK im Jahr 2011 in zwei Sitzungen mit den Special Olympics National Summer Games auseinandergesetzt, die vom 21. bis 26. Mai 2012 in München stattfinden.

Die Veranstalter rechnen mit einer Größenordnung von mehr als 4.000 Athletinnen und Athleten und die sportlichen Wettbewerbe werden in mehr als 20 Sportarten ausgetragen. Ein umfangreiches wie attraktives Rahmenprogramm soll die Nationalen Spiele für Menschen mit geistiger Behinderung zu einer großen Multisportveranstaltung werden lassen.

Der FAK hat dem Organisationsteam auf verschiedenen Ebenen seine Unterstützung zugesagt, falls diese benötigt wird. Für den Behindertenbeirat wird der FAK die inhaltliche Ausgestaltung eines Standes des Beirats während der Special Olympics übernehmen.

Außerdem hat Herr Hentzschel dem FAK „Achilles-International“ vorgestellt. Achilles Int. wurde 1983 von Richard Traum gegründet, um Menschen mit Behinderung zu ermutigen, in Lauftreffs mit Nichtbehinderten zusammen zu laufen und am Langstreckenlauf mit der breiten Masse teilzunehmen. Die Leitidee ist, es Personen mit allen Arten von körperlichen Behinderungen durch regelmäßige, gemeinsame Lauftreffs zu ermöglichen, persönliche Leistung zu fördern, Selbstwertgefühl zu erhöhen, die Barrieren zwischen Menschen mit und ohne Behinderung zu reduzieren und an Leichtathletikveranstaltungen des Laufens teilzunehmen. Mit u.a. Lauftreffs in München und spezielle Kidsprograms soll Achilles Int. auch in München etabliert werden.

Der FAK wird die Entwicklung dieses Projekts weiter verfolgen und begleiten und wünscht Herrn Hentzschel viel Erfolg bei der Umsetzung seiner Idee.

Aktuell beschäftigt sich der FAK mit dem Thema Inklusion in den einzelnen Arbeits- und Themenfeldern des FAK. Ziel ist es, ein Forderungspapier zur gelingenden Umsetzung der Inklusion in unseren Bereichen zu erarbeiten. Unter Beschreibung sowohl bereits vorhandener positiver Strukturen und positiver Mentalitäten als auch hemmender Faktoren sollen für die Themenfelder jeweils Forderungen beschrieben werden.

Die Ergebnisse der einzelnen Bereiche werden in den kommenden Sitzungen diskutiert und dann in einem gemeinsamen Forderungspapier zusammengefasst. Dies soll dann in den Aktionsplan der LH München zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention einfließen.

Neben diesen großen Themen hatte der FAK in seinen Sitzungen auch immer kleinere Aufgaben zu bearbeiten. Zum Beispiel Anfragen zur Rollstuhlbeförderung zu beantworten oder Stellungnahmen abzugeben, zum Antrag zur Neugestaltung des Amphionpark, wo es um Spielmöglichkeiten auch für Kinder mit Behinderungen ging.

Außerdem nutzen wir den FAK regelmäßig, unsere Angebote für Menschen mit Behinderungen besser zu vernetzen. Neben diesen Themen bleibt ein Ziel für die kommenden Jahre ganz vorrangig: Wir wollen die Schnittstellen unserer verschiedensten Lebens- und Arbeitszusammenhänge nutzen, um einen Beitrag zur Umsetzung der BRK und zum Gelingen einer inklusiven Gesellschaft und einer Kultur der Vielfalt zu leisten.

Franz Göppel

Kontakt:

Franz Göppel
BIB e.V.
Seeriederstr. 25
81675 München
Tel. (089) 316 5008
franz.goeppel@bib-ev.org

Facharbeitskreis Mobilität

2011 wurde der Facharbeitskreis Mobilität bereits 25 Jahre alt. Da wir uns nicht selbst beweihräuchern wollten, sondern eher betonen, dass zwar schon Vieles erreicht, aber auch noch viel mehr zu tun bleibt, hatten wir Stadträte und Vertreter der MVG zu einer Selbsterfahrung rund um den Marienplatz eingeladen.

Sie konnten, begleitet von den Mitgliedern des Facharbeitskreises, am eigenen Leibe erfahren, wie es ist, mit dem Rollstuhl die Straßenübergänge am Marienplatz zu bewältigen oder zur U-Bahn herunter zu fahren und dort in die U-Bahn ein zu steigen. Auch konnten sie mit einer Simulationsbrille versuchen, sich wie ein sehbehinderter Mensch zurecht zu finden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich am Ende sehr beeindruckt davon, mit welchen Schwierigkeiten Mobilitätsbehinderte nach wie vor zu kämpfen haben. Von der MVG kam daraufhin der Vorschlag, mit ihren Mitarbeitern in Zukunft solche Selbsterfahrungen durchzuführen, um sie für die Situation behinderter Menschen zu sensibilisieren. Ein schöner Erfolg: Im Lokalteil der Süddeutschen Zeitung hat sich unser Jubiläum immerhin in einer ganzen Seite als Thema des Tages niedergeschlagen.

Aus der Fülle der Themen, mit denen wir uns 2011 wieder beschäftigt haben, möchte ich nur ein paar heraus greifen: Immer wieder gibt es Beschwerden, weil in München die Absenkungen bei Gehwegüberquerungen mit 3 cm ausgestattet werden. Bei vielen Bezirksausschüssen werden Rollstuhlfahrer vorstellig, die eine Nullabsenkung fordern. Die 3 cm entsprechen aber der einschlägigen DIN Norm. Sie stellen einen Kompromiss dar, für Blinde Menschen mit dem Langstock sind sie noch zu ertasten und für Rollstuhlfahrer sind die Straßen noch zu überqueren.

Für jede der beiden Gruppen alleine gäbe es bessere Lösungen. Kompromiss bedeutet hier wirklich, dass



beide Personengruppen Zugeständnisse machen müssen. Dies wollen wir 2012 den Bezirksausschüssen erläutern und ihnen auch noch eine andere Lösung für Straßenübergänge (auch der DIN) nämlich die sogenannte Doppelquerung vorstellen, die getrennte Querungen für Blinde und Gehbehinderten vorsieht.

Hier gibt es aber wieder andere Schwierigkeiten: Aus Platzgründen sind sie nicht überall zu verwirklichen. Erfreut sind wir darüber, dass der Stadtrat Geld für ein Programm

*Mitglieder
des FAK
Mobilität mit
Stadträten
beim Jubi-
läum*



zur Verfügung gestellt hat, mit dem Bushaltestellen in einem einheitlichen Standard barrierefrei nachgerüstet werden.

Kopferbrechen bereitet uns nach wie vor, wie der Einstieg zur U-Bahn zu verbessern sei, bisher kann er beim besten Willen nicht als barrierefrei bezeichnet werden. Ist es sinnvoll auch für die alten U-Bahnen eine Nachrüstung mit der Gummilippe, die die neuen U-Bahnen haben, zu fordern, oder ist es besser gleich einen automatischen Übertritt zu installieren, den es in Nürnberg und Wien gibt. In München ist aber das Problem, dass es noch längere Zeit (bis alle Bahnsteige erhöht sind) Bahnhöfe mit unterschiedlichen Einstiegshöhen geben wird und da ist es fraglich, ob ein automatischer Übertritt möglich ist.

Im August haben wir eine kleine Studienreise unternommen: acht Facharbeitskreismitglieder fuhren mit der Bahn nach Nürnberg. Unter der Führung von Herrn Dubrava vom Bayerischen Blinden und Sehbehinderten- Bund mit Unterstützung des Nürnberger Behindertenbeauftragten und der Nürnberger Verkehrsbetriebe haben wir uns am Hauptbahnhof die Einrichtungen für Blinde (taktile Übersichtsplan für Blinde, das Leitsystem und eine akustische Fahranzeige an einer Haltestelle) und in der Stadt noch das Leitsystem für Blinde angeschaut.

Sehr beeindruckt waren wir vom barrierefreien Einstieg in die U-Bahn und dem automatischen Sicherheitskonzept, das die U-Bahn am Einfahren hindert, wenn sich im Gleisbereich ein Gegenstand befindet und sofort eine optische Bahnsteigkontrolle auslöst.

Allerdings ist letzteres auch dem Umstand geschuldet, dass diese Linie der Nürnberger U-Bahnen ohne Fahrer unterwegs ist. Wider Erwarten war das Wetter recht gut, so dass die Reise auch allen Spaß gemacht hat und im Nürnberger Bratwurstroslein ausklang!

Ende des Jahres gründeten wir eine Arbeitsgruppe zum Thema Leitsystem, dort soll vor allem detailliert besprochen werden, wie die Umsetzung der neuen DIN 32984 erfolgen kann, die Leitsysteme für Blinde Menschen zum Thema hat.

Wir erwarten 2012 mit Spannung die Stadtratsdebatte über die Neuordnung des Fußgängerverkehrs in der Altstadt und wollen uns dort kräftig einmischen, damit die Interessen der schwächsten Verkehrsteilnehmer nicht buchstäblich unter die Räder kommen!

Kontakt:

Carola Walla
Club Behinderter und ihrer Freunde
Johann-Fichte-Str. 12
80805 München
Tel. (089) 356 8808
info@cbf-muenchen-de

Facharbeitskreis Schule

Im Herbst dieses Jahres nahm der Facharbeitskreis Schule seine Arbeit auf. Unserer ersten Einladung im Juli zu einer Brainstorming-Sitzung folgten viele Interessierte aus den verschiedensten Bereichen: So erschienen Schulleiter und Schulleiterinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Vertreter aus Behörden und der Selbsthilfe.

Dies werteten wir als gutes Zeichen dafür, dass die Beschäftigung mit dem Thema schulische Bildung, basierend auf dem Artikel 24 der UN Behindertenrechtskonvention, seitens des Behindertenbeirats nicht nur eine gute Ergänzung zu den anderen Facharbeitskreisen ist.

Vielmehr sind wir sicher, dass wir mit diesen verschiedenen Fachleuten einige brennende Themen in 2012 zielorientiert bearbeiten können.

Nach der formellen Einrichtung des Facharbeitskreises Schule im Oktober versuchten wir in unserer ersten Arbeitssitzung im November die verschiedenen Themen zu diskutieren, nach Schwerpunkten zu sortieren und einen ersten Arbeitsschritt zu benennen.

Mit dem neuen Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG), das im August in Kraft getreten ist, ist die Inklusion behinderter Kinder nun die Aufgabe aller Schulen in Bayern. Dies stellt aber nicht nur die Eltern der Kinder sondern vor allem auch die Schulen vor große Herausforderungen. Eine objektive und umfassende Beratung aller ist in diesem

Zusammenhang unerlässlich, doch in der Realität leider nur sehr unzureichend vorhanden. Eltern verlieren sich bei der Suche nach der richtigen Schule und den dazugehörigen Unterstützungsmaßnahmen im Behördendschungel.

Schulleiter und Schulleiterinnen wissen nicht, wie sie Eltern ausreichend beraten und Schüler adäquat in ihrer Schulfamilie aufnehmen können. Wer übernimmt notwendige Transporte der Schüler? Wer kümmert sich um die Suche nach einem Schulbegleiter? Wer übernimmt und koordiniert erforderliche Umbaumaßnahmen der aufnehmenden Schule? Wer regelt nötige Therapien und wie sieht die inklusive Betreuung am Nachmittag aus?

Dies sind nur einige wenige Fragen, deren Beantwortung theoretisch zwar möglich ist, die aber in der Realität Eltern, Schülerinnen, Schüler und Schulleitungen zermürben können.

Für das Jahr 2012 hat sich der FAK Schule vorgenommen, hier für Klarheit zu sorgen. Wir wollen die behördliche aber auch die schulische Vernetzung voranbringen, um wertvolle Ressourcen, Erfahrungen und Ideen nicht zu verlieren.

So folgten wir im Dezember der Einladung zum Fachtag "Inklusiv denken – integrativ handeln" des Beratungsfachdienstes Integration der LH München anlässlich seines 10jährigen Bestehens sowie der Einladung zur Präsentation der Forschungsergebnisse einer Studie der Fakultät für Psychologie und Pädagogik an der Ludwig-Maximilian-Universität (LMU) München über „Schülerschaft mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung“.

Im Frühjahr 2012 werden wir in einem ersten Schritt Vertretungen der verschiedenen Schulberatungen (staatlich, städtisch und von Seiten der Förderschulen) zu einem Gesprächsaustausch einladen.

Wir wollen herausfinden, wie die Beratung von Eltern und Schulleitungen in den einzelnen Behörden funktioniert und wo eventuell nachgebessert werden muss, damit Eltern, Schülerinnen, Schüler und die aufnehmenden Regelschulen, sich der Aufgabe Inklusion bestmöglich stellen können. In einem zweiten Schritt denken wir an die Herausgabe eines Flyers, der neben wichtigen behördlichen Adressen und Hinweisen, Eltern über ihre rechtlichen Möglichkeiten und die strukturellen Hilfestellungen aufklären soll.

Kontakt:

*Nadja Rackwitz-Ziegler
Down-Kind e.V.
Friedenheimer Str. 70
80686 München
Tel.: (089) 58997701
info@down-kind.de*

Facharbeitskreis Tourismus

Schon wegen der führenden Stellung Münchens im Tourismus Bayerns kommt diesem Thema auch im Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München eine hohe Bedeutung zu.

Unser Facharbeitskreis besteht aus vier Mitgliedern, die alle selbst von Behinderungen betroffen sind.

Schwerpunkte

Einer der Schwerpunkte des FAK Tourismus lag 2011 auf dem Oktoberfest, das ca. 1 Mrd. € Umsatz bewirkt, wenn Hotels, Einzelhandel und ÖPNV einbezogen werden.

Aufgrund der demographischen Entwicklung steigt auch die finanzielle Bedeutung der Menschen mit Behinderungen. Selbst wenn man die sozialen Aspekte außer Acht lassen wollte, könnte man an diesem Wirtschaftsfaktor nicht vorbeigehen.

Auch 2011 spielte der Medizintourismus eine große Rolle. Diese – meist arabischen – Gäste beleben mit ihren hochpreisigen Einkäufen auch den Einzelhandel.

Die Zahl der Übernachtungen stieg 2011 gegenüber dem Vorjahr um 1 Mio. auf 12 Mio.

Projekte

Broschüre „München für Touristen mit Behinderung“

Auch 2011 wurde diese Broschüre als Internetversion weitergeführt. Sie steht nun auch in Englisch und Französisch den Touristen aus aller Welt zur Verfügung.

Leider wurde das Ziel, eine Druckversion der Broschüre selbst zu finanzieren und herauszugeben, bisher nicht erreicht.

Oktoberfest

Mit der Begehung der Wies'n schon vor der Eröffnung wurden auch Gefahren für Menschen mit Behinderungen abgewendet, da die Betreiber teils sehr kurzfristig unsere Anregungen aufgriffen.

Die Zugänge zu den großen Festzelten waren barrierefrei, deren Behindertentoiletten näherten sich immer mehr der DIN 18024 an.

Ein Teil der kleinen Festzelte, der sogenannten Mittelbetriebe, war über Rampen zugänglich. Teilweise überstieg die Neigung erheblich die 6% gemäß DIN.

Manche Mittelbetriebe sind nach wie vor überhaupt nicht zugänglich. Teilweise wurden Rampen montiert, deren Benutzung wegen der Neigung mit Gefahren verbunden war. Ihre Handläufe waren bei einigen Betrieben nicht ergonomisch gestaltet, so dass sie kaum zu umfassen waren.

Die Stufen zu einigen Betrieben wiesen keine oder kaum kontrastierende Markierungen auf und stellten so eine Gefahr für sehbehinderte Besucherinnen und Besucher dar. Zudem bestand das Risiko, an über-

stehenden Stufen mit den Füßen hängenzubleiben.

Leider waren viele Verkaufsstände noch immer wegen vorgelagerter Podeste nicht erreichbar. In wenigen Fällen wurden die Theken teilweise niedriger montiert, um auch für Rollstuhlfahrer zweckdienlich zu sein.

Die Mittelbetriebe installierten in Kooperation mehrere Toilettencontainer. Diese wurden gemäß DIN 18024 bestellt, aber falsch geliefert. Die vorhandenen Behindertentoiletten standen bei manchen Betrieben nicht in der vollen Fläche zur Verfügung. Bei einem Betrieb wurde sie in geradezu grotesker Weise mit Verbrauchsmaterial, Kleidung und sogar Müll zugestellt.

2011 erleichterten an zwei Autoscootern und einem anderen Fahrgeschäft Zugangsrampen den Personen mit Gehbehinderung die Teilnahme.

„Oide Wiesn“

Unserer Anregung, den Begleitern von Personen mit den Merkzeichen „G“, „aG“ und „B“ im Schwerbehindertenausweis freien Eintritt zu gewähren, wurde entsprochen.

Bavaria Filmstudios

Der Ansatz zu mehr Barrierefreiheit beginnt hier bei den Behindertenparkplätzen. Die Studios konnten in der Regel auch im Rollstuhl besucht werden. Barrierefreie Toiletten standen auch zur Verfügung.

Andererseits deckte der gemeinsame Besuch der bekannten Filmstudios auch vielfältige Probleme auf. An einigen Stellen waren die Treppen optisch kaum zu erkennen.

*Mitglieder
des FAK
Tourismus
beim Besuch
der Bavaria
Filmstudios*



Für viele Punkte regten wir die kontrastreiche Markierung von Absätzen und Stufen an. Manche Exponate – z.B. das „Boot“ – waren für Rollstuhlfahrer nur sehr eingeschränkt zu besichtigen.

Ägyptisches Museum

Dieses neue große Museum stand bereits 2011 im Rahmen einer Veranstaltung zur Besichtigung offen, wenn auch die Bausubstanz bis zum Jahre 2013 austrocknen muss, um die wertvollen Exponate nicht zu beschädigen.

Im Hinblick auf die Barrierefreiheit für Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer blieben viele Wünsche offen. Bezüglich der Stufenmarkierungen regten wir an vielen Stellen Verbesserungen an.

Die Handläufe mancher Treppen waren nicht ergonomisch gestaltet. Auch beim barrierefreien WC zeigten sich Mängel. Seitens der Museumsleitung wurde die Bereitschaft erklärt, die Mängel zu beheben.

Auer Dult

Die Auer Dult am Mariahilfplatz bringt schon aufgrund der ungünstigen Neigung der Gesamtfläche erhebliche Probleme mit sich.

Der Schwerpunkt der Bemühungen wurde deshalb auf die Zugänglichkeit der Verkaufs- und Verpflegungsstände und die barrierefreie Erreichbarkeit eines Bierzeltes gelegt. Für 2012 wurde seitens des Betreibers eine bessere Gestaltung zugesagt. Die barrierefreie Toilette ist nunmehr über eine Rampe zugänglich und auch innen gut nutzbar.

Ziele für 2012

Einen großen Raum wird die Mitarbeit am Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention einnehmen. Wenn auch die meisten Forderungen nur vom Land Bayern oder dem Bund erfüllt werden können, so wollen wir doch an die Stadt München appellieren, ihren Spielraum für Verbesserungen der Barrierefreiheit auszuschöpfen.

In die Online-Broschüre „München für Touristen mit Behinderung“ werden wir die italienische Übersetzung einarbeiten, da aus diesem Land viele Besucher stammen. Außerdem werden wir die Broschüre ständig auf dem neuesten Stand halten und hoffentlich auch als Druckversion veröffentlichen können.

Naturgemäß bleibt das Oktoberfest schon wegen seines hohen Bekanntheitsgrades in aller Welt ein wichti-

ger Maßstab für die Barrierefreiheit Münchens. Die erzielten Verbesserungen der letzten Jahre sollen beibehalten und ausgebaut werden. Der Schwerpunkt bleibt zunächst bei den kleineren Bierzelten und den Verkaufsständen. Auch die anderen Volksfeste sollen bezüglich der Barrierefreiheit besser werden.

Die vielen Gaststätten – besonders im touristisch relevanten Zentrum – werden weiterhin aufmerksam beobachtet, um ggfs. Verbesserungsvorschläge anzubringen. Die Renovierung von Gaststätten ist dafür oft der passende Anlass.

Bei den Hotels bietet die Rechtslage derzeit leider keine Möglichkeit, durchgreifende Verbesserungen durchzusetzen. Hier bleibt uns nur der Weg, über Appelle weiterzukommen.

Werner Graßl

Kontakt:

Werner Graßl
Münchner Str. 5
82061 Neuried
Tel. (089) 691 2168
wernergrassl@gmx.de

Facharbeitskreis Wohnen

Im Jahr 2011 wurden im Facharbeitskreis Wohnen viele unterschiedlichste, teils wiederkehrende Themen diskutiert, einige davon auch gemeinsam mit hinzugezogenen Expertinnen und Experten.

So konnten mit Herrn Listle und Frau Braun, die im Sozialreferat mit dem Projekt „Wohnen im Viertel“ betraut sind, verschiedene Diskussionen geführt werden. Herr Listle berichtete aus dem Projekt, den Erfahrungen sowie den Zielen. Mit Herrn Rothenfußler als ständigem Gast der Projektsitzungen ist der FAK Wohnen eingebunden. Frau Degenhart konnte gemeinsam mit Frau Braun einige der Projekte vor Ort besichtigen.

Frau Schimmel von der Münchener Wohnberatungsstelle berichtete von ihren Erfahrungen, insbesondere über die Umsetzung der Art. 48 der Bayerischen Bauordnung sowie über Aspekte der Bauausführung in den barrierefreien Wohnungen.

Herr Hirsch vom 13. Stadtbezirk besuchte den FAK Wohnen und stellte die Kontakte zum Bezirksausschuss her. Der Behindertenbeauftragte, Herr Utz, nahm die Einladung zu einem Treffen mit Bezirksausschuss-Vertretern an. Der FAK Wohnen möchte durch Verbindungen zu den Bezirksausschüssen abklären, inwieweit dort bei neuen Planungen und Bauvorhaben betreffend Barrierefreiheit Einfluss genommen werden könnte bzw. die Sensibilität für dieses Thema erhöht werden kann.

Nach der Durchsicht der nationalen und bayerischen Aktionspläne zur Behindertenrechtskonvention wurden die Fragebögen des Münchner Aktionsplans durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des FAK Wohnen beantwortet. Eine Zusammenfassung wurde an den Behindertenbeirat weitergeleitet, damit die Ergebnisse in die Ist-Stand-Erhebung des Münchner Aktionsplans zur Umsetzung der BRK einfließen können.

Während der Vollversammlung des Behindertenbeirats wurde über die Arbeit des FAK Wohnen berichtet und es wurden verschiedene Themen, mit denen sich der FAK Wohnen beschäftigt, dargestellt.

Bei dem Informations- und Austauschtreffen am 21.10. mit dem Schwerpunkt "Erstellung eines Aktionsplan der Landeshauptstadt München zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention" moderierten Frau Malburg (FAK Wohnen) und Frau Burger (FAK Mobilität) gemeinsam einen runden Tisch zu dem Thema Barrierefreiheit, Mobilität, Kommunikation und Bauen.

Es wurden wichtige Punkte zusammengetragen und dokumentiert. Für das Jahr 2012 wird der FAK Wohnen aus den Ergebnissen dieser Veranstaltung seine Arbeitsschwerpunkte wählen.

Der FAK Wohnen vertrat auch im Jahr 2011 mit Ingrid Malburg den Behindertenbeirat im Mieterbeirat.

Die Mitglieder des FAK Wohnen waren bei den Infoveranstaltungen den Behindertenbeirat vertreten und besetzten zeitweise die Stände des Behindertenbeirats bei diversen Veranstaltungen..

Im Dezember vertrat Frau Malburg den Behindertenbeirat bei einer Fachveranstaltung zum Thema Planung und Siedlungsmaßnahmen in der Landeshauptstadt München. Zwei Mitglieder des FAK haben sich zur Mitarbeit in den übergreifenden Arbeitsgruppen zur Erstellung des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention bereit erklärt.

Frau Hörnchen vom Seniorenbeirat wurde als neues Mitglied im Facharbeitskreis Wohnen aufgenommen.

*Christine Degenhart
Ingrid Malburg*

Kontakt:

Christine Degenhart
Bayerische Architektenkammer
Beratungsstelle barrierefreies Bauen
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Tel. (080 31) 89 18 44
office@degenhart-architektur.de

Ausblick 2012

Wie auch schon im vergangenen Jahr wird auch für 2012 die Mitarbeit am Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK den Schwerpunkt in der Tätigkeit des Behindertenbeirats darstellen. Dabei werden Mitglieder des Beirats als Expertinnen und Experten in eigener Sache ihre Positionen gegenüber den einzelnen Referaten in sechs Arbeitsgruppen zu den hierfür gebildeten Handlungsfeldern einbringen.

Damit der Aktionsplan erfolgreich sein kann, ist es aber auch von großer Bedeutung darüber hinaus auch die breite Stadtgesellschaft zu erreichen. Aus diesem Grund arbeitet der Behindertenbeirat eng mit der Projektleitung des Aktionsplans zusammen und unterstützt diese bei der Organisation des für 2012 geplanten Visions-Workshops.

Um weiter auf das hohe Armutsrisiko für Menschen mit Behinderungen und auf die Ungleichheiten im Sozialleistungssystem hinzuweisen, ist für den 16. März ein Fachgespräch

geplant. Unter dem Titel „Behinderung heißt Armut und Diskriminierung“ hat der Behindertenbeirat Expertinnen und Experten, sowie Entscheidungsträger aus der Politik zur Diskussion und Suche nach Lösungsansätzen geladen.

Auch im Jahr 2012 wird sich der Behindertenbeirat wieder an der Organisation und Durchführung des europaweiten Protesttags für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 05. Mai beteiligen.

Außerdem stehen zwei Wahlen an: Der Vorstand des Behindertenbeirats wird in der Vollversammlung im April und der Behindertenbeauftragte der Landeshauptstadt München wird im Oktober von den Mitgliedern der Vollversammlung des Behindertenbeirats gewählt werden. Dazu laden wir alle Mitglieder jetzt schon herzlich ein.

Wer wir sind

Der Behindertenbeirat vertritt die Interessen der Menschen mit Behinderungen in München. Dazu arbeitet er mit dem Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München zusammen.

Der Behindertenbeirat berät die Stadt in allen Fragen, welche die Interessen der Menschen mit Behinderung in München betreffen und informiert die Öffentlichkeit. Er vertritt die Interessen von Menschen mit Behinderungen gegenüber politischen Gremien und trägt dazu bei, die Fachpolitik für Menschen mit Behinderungen weiterzuentwickeln. Im Behindertenbeirat wirken Betroffene, Angehörige, Stadträtinnen und

Stadträte sowie Vertretungen von Vereinen, Behinderteneinrichtungen und öffentlichen Institutionen mit. In acht Facharbeitskreisen erarbeiten die Mitglieder des Behindertenbeirats Vorschläge und begutachten aktuelle Entwicklungen.

Die Facharbeitskreise tagen regelmäßig in unterschiedlichen Abständen. Sie arbeiten selbständig zu ihren Themengebieten, diskutieren Entwicklungen, nehmen zu Fragen aus der Stadtverwaltung Stellung und leiten ihre Vorstellungen an die zuständigen Behörden weiter. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, in diesen Arbeitskreisen mitzuwirken.

Einmal jährlich findet eine öffentliche Vollversammlung statt, welche die Berichte der Facharbeitskreise und des Vorstandes entgegen nimmt und Anträge beschließt. Die Geschäftsstelle in der Burgstraße 4, nahe dem Marienplatz, ist der Anlaufpunkt für Anfragen und Informationen. Hier werden Veranstaltungen organisiert, Termine koordiniert und Anliegen von außen weitergeleitet.

Beratungswünsche werden an den Behindertenbeauftragten Herrn Oswald Utz weitergegeben, der in seinen Sprechzeiten:
Montag: 11:00 bis 18.30 Uhr (ab 15:00 Uhr ohne vorherige Anmeldung)
Mittwoch: 9:00 bis 14:00 Uhr (mit Anmeldung) und
Donnerstag: 9:00 bis 14:00 Uhr (ohne vorherige Anmeldung)
sowie nach Vereinbarung (Tel.: 233-244 52 oder 233-204 17) zur Verfügung steht.